

Bielefeld, 28.09.2013

Hallo an alle,
die an, mit, in und durch Living Spring sind.

Ich war im August diesen Jahres zusammen mit meinem Neffen Samuel (13 Jahre) zwei Wochen in Living Spring. Es war mein zweiter Besuch nach 2011, und es war anders als beim ersten Mal. Dass es "anders" war, ist nichts Besonderes bei und mit Christa; wer sie kennt, weiß, dass es immer anders ist. Insbesondere wenn man Erwartungen hat.

Ich möchte euch an einer Erkenntnis teilhaben lassen, die meine Einstellung und Haltung ggü. Living Spring entscheidend verändert hat. Bevor ich auf den Prozess eingehe, erzähle ich euch kurz den Auslöser hierzu: Christa bat mich, tagsüber die Fenster im neuen Haus (welches noch nicht fertiggestellt ist), zum Lüften aufzumachen. So weit so gut. Am nächsten Tag fiel mir plötzlich ein, dass ich die Fenster über Nacht aufgelassen hatte. Glücklicherweise hatte es nicht geregnet, dennoch hatte ich ein ungutes Gefühl, weil ich nicht daran gedacht hatte, die Fenster zu schließen. Christa hatte die offenen Fenster am kommenden morgen bemerkt und bereits selbst geschlossen. Wir sprachen dann darüber und sie teilte mir mit, was sie bei diesem Vorfall spürte: *„Vertrauensverlust. Immer wieder. Bei jedem. Immer wieder muss ich von vorne anfangen.“* Ich hörte und spürte Christas Enttäuschung und Resignation.

Ich erkannte in den Stunden und Tagen danach, was sie meint. Und der Satz an ihrer Tür bekam für mich nach dem Gespräch eine neue Bedeutung: *„Living Spring is given by God, owned by God and for the purpose of God.“*

In meinem Denken, in meiner Haltung und Einstellung änderte sich „plötzlich“ was: Living Spring ist NICHT Christa's Land. Ich habe erkannt, dass ich kein Besucher oder Gast auf Living Spring bin. Die Arbeit, die ich auf dem Land verrichte, ist nicht um Christa zu helfen oder gar ihr einen Gefallen zu tun. Living Spring IST - und Christa ist die Speerspitze von Living Spring. Und auch ich selbst BIN (ein Teil von) Living Spring.

Ich erkannte weiter: die Arbeit auf, mit und für Living Spring soll / darf / muss aus einer inneren Freude heraus geschehen. In und mit eigener Verantwortung. Ich bin da, um mich einzuordnen in der größeren, göttlichen Ordnung. Und das geht nur, in dem ich eigenverantwortlich - aus einem inneren Antrieb, aus einer inneren Freude heraus - höre, fühle und tue. Was auch immer zu tun ist: von innen heraus, mit Freude.

Living Spring ist ein Ort des Heilseins, des Menschseins - und es ist eine Einladung an alle, die dem wahrhaftigen Leben Ausdruck verleihen möchten. Alle sind eingeladen, diesen Ort der Aufrichtigkeit und Wahrheit - in eigener Verantwortung - mit und weiter zu entwickeln.

Ich weiß nicht, wer und wie viele von euch, Living Spring so sehen, fühlen und kennen, wie ich es oben beschrieben habe. Mir jedenfalls hat diese Erkenntnis eins gebracht: ich bin ANDERS mit Living Spring in Berührung gekommen, ich bin zum ersten Mal mit Living Spring IN BEZIEHUNG GETRETEN. Das war ein weites Gefühl. Und ich wünsche es euch / uns allen.

Kurz einige Schilderungen zu den Erfahrungen mit meinem 13jährigen Neffen Samuel, der Christa und Living Spring vorher nicht kannte. Samuel ist einerseits ein wunderbarer junger Mensch, andererseits machen ihn diverse Allergien zu schaffen, er hat viele Ängste und seine Essgewohnheiten

Daniel de Juan (de-juan@sit-watch.de)

sind unbefriedigend. Obwohl ich vollkommen davon überzeugt war, dass unser "Urlaub" auf Living Spring sein musste, war ich mir unsicher, wie das Living-Spring-Dasein für Samuel sein würde.

Samuel hat am zweiten Tag fürchterlich geweint in meiner Cabin. Ich sollte ihm dringend versprechen, dass wir schon viel früher zurückfliegen. Ansonsten würde er hier auf Living Spring sterben: er braucht Strom, er braucht eine Dusche, er braucht eine Toilette. Er vermisst seine Geschwister, seinen Vater, Isi und weitere Personen. Dabei wiederholte er immer wieder: ich sterbe hier.

Genau das Gegenteil ist eingetreten: Samuel hat viele Ängste verloren und z.B. alleine in (s)einer Cabin geschlafen (trotz Spinnen und vielem anderen) - und gleich in der ersten Nacht hatte er einen sehr intensiven, lebendigen Traum, in dem er und ein dicker Bär dicke Freunde geworden sind. Samuel hat sehr gut gegessen - auch viele Sachen, die vorher ein No-Go für ihn waren wie z.B. warmes Gemüse oder Spiegeleier. Samuel hatte keine Allergien mehr; Beispiel: die ihn sehr belastende Pollenallergie war trotz Pollen-Meer auf Living Spring vollkommen verschwunden. Viele seiner Widerstände haben sich aufgelöst.

Wer Samuel fragt, wie es auf Living Spring war, bekommt zu hören: "War nicht so cool." Und manchmal fügt er hinzu: "Wäre lieber weiter in die Schule gegangen". Die Wahrheit, die ich gesehen habe, ist anders: Samuel hat sich neu selbst kennengelernt; er hat gelernt, ohne die "Bequemlichkeiten" des Alltags zu leben, er hat vor allem auch gelernt, ohne Medien zu leben. Anstelle von Handy und co. hat Samuel eine Kurzgeschichte geschrieben, ein Comic gezeichnet und einen provisorischen Wasserhahn gebaut. Dabei hat er geträllert und gesungen. Aber es war natürlich uncool.

Wichtiger wahrscheinlich werden die Sessions gewesen sein, die Christa mit Samuel - auf seinen eigenen Wunsch hin - geführt hat. Ich kenne deren Inhalt nicht, ich bemerke aber, hier zurück in Deutschland, dass Samuel innerlich gewachsen ist. Er ist selbstbewusster, er ist offener, er geht "anders" mit seinen Geschwistern um, er übernimmt "anders" Verantwortung. Er ist älter und "cooler" geworden.

Ein letzter Punkt, der mir noch einfällt: Wer Christa kennt, weiß, wie sie voller Gehorsam liebt und lebt und tut. Liebe, Freude, Kraft und Eifer scheinen bei ihr grenzenlos. Ich schreibe bewusst „scheiden“, denn ich war sehr überrascht, Christa dermaßen erschöpft zu erleben. Der Hausbau mit allem Drum und Dran macht ihr zu schaffen. Möglicherweise weil sie ein Stück allein gelassen wird, weil wenige andere Verantwortung übernehmen. Sie sagte mir: „Einzig allein als Jan Ohl aus Berlin einige Wochen hier war, spürte ich Entlastung. Er kam, sah und übernahm Eigeninitiative. Es war eine Freude, ihm zuzusehen, wie er eigenständig arbeitete. Es war eine Erleichterung“ Sie klang dabei erschöpft, und ihr folgender Satz erschreckte mich: „Ich weiß gar nicht mehr, wie man ruht. Ich habe es verlernt.“

Daher möchte ich wie folgt meinen Brief schließen:

Wir sind alle eingeladen, Living Spring zu SEIN. Immer. Und (von) überall. Lasst uns IN BEZIEHUNG TRETEN mit Living Spring. Lasst und Living Spring SEIN. Living Spring ist Haltung und Lebensweise.

Es grüßt euch herzlichst,

Daniel (aus dem Living Spring in Bielefeld)